



Europäische Einheit...

Die Spannung der Jagd auf den roten Bock – ob mit Jagdführer oder auf eigene Faust – dürfte in allen Jagdländern nahezu gleich sein. Unterschiede finden sich aber immer wieder in der Jagdpraxis, ebenso in den Jagdzeiten wie auch in den vorgeschriebenen Kugelkalibern oder gar in der Verwendung von Schrot.

Bayern, die im Rahmen eines Pilotprojekts auf den Abschussplan verzichten. In Großbritannien kann jeder Revierinhaber so viele oder so wenig Rehe schießen wie er will. Den Staat interessiert das nicht, irgendwelche Verbände oder sonstige Organisationen geht es auch nichts an. Trotzdem – oder gerade deshalb? – wachsen in Großbritannien überragend gute Rehböcke. Auch die Schweiz ist liberal. In einigen Kantonen werden im Abschussplan nur Rehe genannt – ohne jede Auftei-

lung in männlich oder weiblich, alt oder jung. Die Dänen gehen einen Mittelweg und teilen den Abschussplan in Böcke, weibliche Rehe und Kitze auf. So wird es ja auch in einigen deutschen Bundesländern gehandhabt. Die Extremposition nehmen andere Länder ein, die im Abschussplan sogar zwischen männlichen und weiblichen Kitzen unterscheiden. Der Vollständigkeit wegen muss noch an den Sonderweg der Niederländer erinnert werden. Dort gehört das Reh nicht mehr zum jagbaren Wild. Es unter-

steht dem Naturschutz und darf nur im Rahmen von Ausnahmeregelungen bejagt werden.

Die älteren bundesdeutschen Jäger erinnern sich noch an die Zeiten, als die Rehböcke in Klassen eingeteilt waren. Da gab es unter anderem Ia und Ib, IIa und IIb. Die Ab-



schaffung dieser Klassen führte teils zu heftigen Protesten und Diskussionen. Von Freiheit und Selbstverantwortung wollten manche Jäger nichts wissen und schon gar nicht von einer Jagd nach wildbiologischen Erkenntnissen.

Auch in den meisten Schweizer Kantonen gibt es nur „Rehböcke“, ohne jede Unterteilung. Aber der Aargauer Rehbock schaut nicht anders aus und ist nicht schwächer als jener in Oberösterreich. Und der Liechtensteiner Bock steht einem Kärntner oder Steirer auch nicht nach! Im Gegensatz hierzu stehen einige österreichische Bundesländer, die sich nicht einmal mit einer „Zweierteilung“, also der Unterscheidung in Jährlinge und Mehrjährige, anfreunden können.

Alters- und Güteklassen hatten im osteuropäischen Raum, wo die Jagd weitgehend sozialisiert war, viel länger eine Rolle gespielt als im Westen. Klassen waren und sind mancherorts noch heute das Mittel, um Mitglieder von Jagdgesellschaften oder Jagdvereinen zu reglementieren. Wer einen „falschen“ Bock geschossen hat, wird „gesperrt“...

Auch wenn man sich mit Parolen wie „Zahl vor Wahl“ nicht anfreunden kann, so ist doch nüchtern und sachlich festzustellen, dass die stärksten Geweihe Europas zwischen den Lauschern von Böcken wachsen, die in absolut klassenlosen Rehgesellschaften leben – etwa in Großbritannien oder Schweden!

Traditionsreich

Die Tradition der Herbstbejagung der Rehböcke hat sich in vielen europäischen Ländern erhalten. Sie gilt nach wie vor in Skandinavien, aber auch in Frankreich und in der Schweiz. Allerdings ist in den meisten „Herbstjagd-Ländern“ der Trophäenkult noch reichlich unterentwickelt. Europa ist in dieser Frage sauber geteilt. Alle im vergangenen



▲ In allen europäischen Ländern, in denen Rehwild bejagt wird, hat sich ein landestypisches Traditionsbewusstsein herausgebildet.

Jahrhundert sozialistisch regierten Länder verboten die Herbstjagd auf den Bock – Deutschland und Österreich eingeschlossen. Alle nicht sozialistischen Länder erlaubten sie. Aber jetzt wollen wir uns wirklich nicht an dieser Frage festbeißen. Schließlich gibt es ja auch noch weibliches Rehwild und Kitze beiderlei Geschlechts. Auch hier driften die Regelungen weit auseinander. In Deutschland endet die Jagdzeit für Ricken und Schmalrehe nach Bundesrecht am 31. Januar, die der Kitze sogar erst am 28. Februar. In den meisten europäischen Ländern wird das als absolut unwaidmännisch und tierschutzwidrig angesehen – im Hochwinter die armen Rehe jagen...!

Verständnis findet man am ehesten bei den Jagdkollegen der Niederlande oder Belgiens. Dort dürfen Rehkitze (wie bereits gesagt, in Holland kein jagdbares Wild!) sogar im März geschossen werden. Im benachbarten Luxemburg ist hingegen fast vier Monate früher Schluss – am 1. Dezember. In den meisten europäischen Ländern endet die Rehwildjagd grundsätzlich am 31. Dezember. Dann soll das Wild seine Ruhe haben.

Signifikante Unterschiede gibt es auch beim Beginn der Jagdzeit. In Deutschland dürfen inzwischen Rehböcke und Schmalrehe nach Bundesrecht bereits ab 1. Mai erlegt werden. Dabei war vor einem Vierteljahrhundert das Geschrei noch groß, als die Schusszeit auf den 16. Mai vorverlegt wurde. Angeblich lassen sich im Frühjahr Ricke und Schmalreh nur unzureichend unterscheiden. Doch in einigen österreichischen Bundesländern (und nicht nur dort) dürfen ab 1. Juni sogar Ricke und Kitz geschossen werden. Dabei ist ein Teil der Kitze zu dieser Zeit noch gar nicht geboren.

Ein anderes System

Einen völlig anderen Weg gehen die Schweizer Patentjagdkantone. Dort haben alle Rehe (Bock, weibliche Stücke und Kitze) nur drei Wochen Jagdzeit im September, zusammen mit Rot- und Gamswild. Meist gibt es aber während der kurzen Jagdzeit auch noch Schontage, an denen nicht gejagt werden darf. Es darf trotzdem nicht wahllos geschossen werden. Viel-

mehr gibt es detaillierte Vorgaben, die – anders als bei uns – auch streng von der kantonalen Wildhut überwacht werden. Dennoch erfüllen die Schweizer Jäger ihre Abschlüsse, wenn auch gelegentlich mit einer kurzen Nachjagd.

Liechtenstein ist meines Wissens das einzige europäische Land mit Revierjagdsystem, das die Rehwildjagdzeiten landesweit und ausnahmslos vereinheitlicht hat. Dort dürfen Rehe, unabhängig von Geschlecht und Alter, vom 1. Juni bis 31. Dezember erlegt werden. In Frankreich schert nur das Elsass aus.

In England und Wales beginnt die Jagdzeit auf Rehböcke gar am 1. April. Da sind sie grau wie Esel und haben nicht selten noch Bast im Gehörn. Das wiederum scheint erstaunlicherweise manchen Jagdgast vom Festland nicht weiter zu stören, welcher der dicken Böcke wegen im zeitigen Frühjahr anreist. Das weibliche Wild darf vom 1. November (ein Tag zuvor endet die Bockjagd) bis Ende Februar bejagt werden. Die Ungarn haben die Jagdzeit auf Rehböcke in den vergangenen Jahren mehrfach geändert. Noch vor wenigen Jahren begann sie am 1. Mai. Vor etwa zehn Jahren war es gar verboten, die so genannten „Kugel reifen Böcke“ vor dem 1. August zu bejagen. Nach zwei Jahren ließ man davon wieder ab. Aus „taktischen“ Gründen beginnt die Jagdzeit jetzt wieder am 15. April. Die Schweden lassen ihre Böcke erst ab dem 16. August bejagen (mit Ausnahme weniger Provinzen) und die Dänen, um noch ein Beispiel zu nennen, dürfen Böcke „nur“ vom 16. Mai bis 15. Juli, aber dann noch einmal (auch mit Schrot) von Oktober bis Mitte Januar im Rahmen der Jagd auf weibliches Wild erlegen.

Wann wird wo Rehwild gejagt?

Stadt Land Kanton	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Belgien Flandern												
Belgien Wallonien												
Bulgarien												
Dänemark												
Deutschland (BJG)												
Estland												
Finnland												
Frankreich ¹⁾												
Großbritannien ²⁾												
Italien ³⁾												
Italien Südtirol												
Lettland												
Lichtenstein												
Litauen												
Luxemburg												
Niederlande ⁴⁾												
Norwegen										25.09.-23.12.		
Österreich ⁵⁾												
Polen												
Rumänien												
Schweiz Revierkantone ⁶⁾												
Schweiz Patentkantone ⁷⁾												
Schweden ⁸⁾												
Serbien-Montenegro												
Slowakei												
Slowenien												
Spanien ⁹⁾												
Tschechien												
Ukraine												
Ungarn												
Weißrussland												

¹⁾ Jährlingsböcke Schmalrehe Kitze ²⁾ alle Rehe

- ¹⁾ Gilt nicht im Elsass ²⁾ Märzjagd nur in Schottland ³⁾ Bundesgesetz gilt nicht in allen Provinzen
- ⁴⁾ Rehwild ist keine jagdbare Wildart ⁵⁾ Es gibt kein Bundesgesetz, erhebliche Unterschiede in den Ländern
- ⁶⁾ Geringe kantonale Unterschiede, Beispiel Kanton Aargau
- ⁷⁾ Kleine zeitliche Unterschiede zwischen den Kantonen, insbesondere bezüglich Schontage
- ⁸⁾ In einigen schwedischen Provinzen sind die Jagdzeiten kürzer. Vor dem 1. Oktober dürfen nur ⁹⁾ und Anstz erlegt werden.
- ⁹⁾ Es werden nur Böcke geschossen
- ¹⁰⁾ Da sich Jagdzeiten jederzeit ändern können, wird keine Gewähr für die aktuelle Richtigkeit übernommen!

Die deutschen Jäger gelten in Europa keineswegs als Alleinbesitzer der Waidgerechtigkeit. Im Gegenteil! Vielen europäischen Jägern ist es absolut unverständlich, dass wir – wie die Jäger der ehemals sozialistischen Staaten – so unwaidmännisch sind und die Rehe während der Brunft bejagen. Die Mehrheit hielt es bisher für ein Gebot der Noblesse, das Wild während seiner hohen Zeit mit der Jagd zu verschonen. Allerdings sind in Europas Jagd gegenwärtig „Germanisierungstendenzen“ festzustellen. So wird die lange verpönte Som-

merjagd auf den Rehbock auch in Frankreich zunehmend populär.

Fazit

Unsere „Rundschau“ hat gezeigt, dass es viele „Rehwildmodelle“ in Europa gibt. Das gilt für die Jagd wie für die Hege gleichermaßen. Egal, welchen Weg des Umgangs mit Rehen wir bevorzugen, der Blick in die Runde zeigt nicht nur viele Möglichkeiten auf. Wir sehen auch, dass Rehe mit uns Jägern „fertig werden“, egal, was wir uns einbilden und mit ihnen anstellen. Star-

kes gesundes Rehwild gibt es vor allem dort, wo der Umgang mit ihm unproblematisch und recht naturnah ist.

Bruno Hespeler



Foto: E. Mernek